

Künstler mit akribischer Genauigkeit

Dieter-Karl Hoffmann malt und zeichnet schon seit über 40 Jahren



Dieter Karl Hoffmann überreichte Bürgermeisterin Anna-Katharina Horst (l.) zwei Gemälde. Mit Gemeinde-Archivarin Dagmar Theissen hatte er sich bereits zuvor über die Geschichte der Burg Derkum ausgetauscht.

„Dass ich einmal hier hängen werde, habe ich mir auch nicht erträumt“, sagt Dieter-Karl Hoffmann lachend. Natürlich wird nicht er selbst im Rathaus hängen. Aber für eines seiner beiden Gemälde – die Burg Derkum - die er der Gemeindeverwaltung als Geschenk überreichte, wird es einen ganz besonderen Platz geben: Es wird, in Verbindung zu Gemälden der fünf Ortschaften der Gemeinde, einen Ehrenplatz im Sitzungssaal des Rathauses bekommen.

Dieter-Karl Hoffmann ist gebürtig aus Derkum, verbrachte hier seine Kindheit und Jugend und ist heute noch der Gemeinde Weilerswist eng verbunden: Seit über 30 Jahren arbeitet er bei der Saint-Gobain Weber Terranova GmbH, wohnt allerdings mittlerweile im Stadtgebiet Mechernich.

Doch seine Heimat, vor allem deren geschichtsträchtige Vergangenheit, hat den 53-Jährigen bis heute nicht losgelassen. Dabei ist es vor allem die Architektur, die Hoffmann von Kindesbeinen an in ihren Bann gezogen und nicht mehr losgelassen

hat. „Ich habe schon als Schüler während eines Ausflugs ins Freilichtmuseum Kommern mit Stift und Block vor den Fachwerkhäusern gesessen und diese gezeichnet, während meine Klassenkameraden um mich rum Fußball gespielt haben“, berichtet er.

Besonders beeindruckt war er von der – heute nicht mehr existierenden – Burg Derkum. „Damals führte der ehemalige Burggraben teils noch Wasser und wir wurden als Kinder immer gewarnt, dort zu spielen, damit wir nicht ertrinken.“ Kann es für Kinder einen größeren Anreiz geben, als sich genau dort aufzuhalten?!

„Im Winter, wenn das Wasser gefroren war, habe ich mich so manches Mal auf das Eis gelegt um zu gucken, ob ich noch Reste der Burg dort sehe.“ Die Derkumer Burg, sie ließ Hoffmann auch in späteren Jahren nicht los. Er nahm Kontakt zum Geschichts- und Heimatverein und dem Denkmalpfleger der Gemeinde Weilerswist auf, versuchte, mehr über die Burg zu erfahren. Dabei lernte er auch die Archivarin der Gemeinde, Dagmar Theissen, kennen und tauschte sich mit ihr über die Ursprünge der Burg aus. Er streifte durch das Gelände, auf dem die Burg gestanden haben muss. So verknüpften sich immer mehr Einzelteile, vor seinem geistigen Auge entstand ein Bild der Derkumer Burg.

Auch der aus Kindertagen bekannten Geschichte, dass es auf der Burg Derkum einmal einen Mord gegeben haben soll, ging Hoffmann nach. Ein Verehrer der Burgherrin hatte hier den Burgherren, durch ein Loch im Gemäuer, erschossen. Für den Galan der Burgherrin gab es trotzdem kein Happyend: Sie verschmähte diesen nach vollbrachter Tat.



Die Burg Derkum, eine mit Wassergraben bewehrte Hofanlage.

Nach akribischen Recherchen, unter anderem, welche Baumaterialien damals verwendet wurden, machte sich Dieter-Karl Hoffmann an die Gestaltung seines Bildes. Was ihm während seiner Recherchen relativ schnell klar war: Bei der „Burg Derkum“ handelte es sich nicht um eine „Burg“, wie wir sie uns heute vorstellen und auch von Reifferscheid, den Burgresten in Vernich oder den zahlreichen Wasserburgen in der Gemeinde kennen.

Vielmehr handelte es sich wohl um eine befestigte, und mit Wassergraben bewehrte Hofanlage. So entstand, über viele Monate, ein Gemälde, bei dessen Erstellung

Dieter-Karl Hoffmann ebenso viel Wert auf kleinste Details verwendete wie bei seiner umfangreichen Recherche.

„Eine Sache habe ich bei dem Bild allerdings meiner Frau zu verdanken. Eigentlich mag ich es nicht, wenn man mir beim Malen über die Schulter schaut, bevor das Bild fertig ist. Aber sie kam ins Zimmer, guckte, und meinte: Da lebt ja keiner drin!“, erzählt der 53-Jährige. Ein Argument, was ihn durchaus überzeugte. Schließlich wollte er die Burganlage so darstellen, wie sie zu bewohnten Zeiten aussah. Der aufsteigende Rauch aus den Schornsteinen, den Hoffmann dem Bild noch hinzufügte, vermittelt tatsächlich den Eindruck: Hier entstand ein Bild aus der bewohnten Zeit der Burg.

Dass Dieter-Karl Hoffmann für sein Hobby – nein, es ist wohl eher eine große Leidenschaft – brennt, merkt man dem Vater einer Tochter bei jedem Wort, das er darüber spricht, an. Wenn er über seine Affinität zur Architektur und der akribischen Darstellung spricht, dann sprudelt es nur so aus ihm heraus. Ja, er hat auch mal was Anderes gemalt als Bauwerke oder Häuser. „Für meine Tochter habe ich einen Eisvogel gemalt“, erzählt er. Auch dieses Projekt wird er mit Akribie verfolgt haben: Eben mal so einen Eisvogel zu malen, ist sicherlich nicht sein Ding.

Dieter Karl Hoffmann überreichte Bürgermeisterin Anna-Katharina Horst (l.) zwei Gemälde. Mit Gemeinde-Archivarin Dagmar Theissen hatte er sich bereits zuvor über die Geschichte der Burg Derkum ausgetauscht.



Die Kehlmühle bei Derkum/Lommersum, eine Bleistiftzeichnung nach Berichten von Zeitzeugen.